

Judith Petit, *Bronzes antiques de la Collection Dutuit, grecs, hellénistiques, romains et de l'Antiquité tardive*. Palais des Beaux-Arts de la Ville de Paris, Musée du Petit Palais. Les Presses Artistiques, Paris 1980. 223 Seiten, zahlreiche Abbildungen.

Im Jahre 1902 wurde die Sammlung von Kunstwerken, die Auguste Dutuit im Laufe seines Lebens erworben hatte, der Stadt Paris zum Geschenk gemacht. Im Rahmen des erstaunlich reichen Bestandes von mehreren tausend Objekten nehmen die antiken Bronzen zahlenmäßig nur einen relativ bescheidenen Platz ein, obwohl es sich allein im vorliegenden ersten Band um nicht weniger als 124 Katalognummern handelt. Die Edition der beiden *Catalogues sommaires* von 1907 und 1925 liegt schon lange zurück. Zudem ist zu beobachten, daß einige hervorragende Bronzen der Sammlung von der neueren Forschung stiefmütterlich behandelt wurden (Nr. 6.44–48 etc.), im Gegensatz zu anderen (Nr. 32 etc.). Es lag daher nahe, den Bestand in einem zeitgemäßen Katalog vorzulegen.

Vorliegender Band erfaßt griechische, hellenistische, römische und spätantike Bronzen; das italisch-etruskische Material und der Fund von Sala Consilina sollen in einem zweiten Teil vorgelegt werden. Der Band unterscheidet sich insofern von der überwiegenden Mehrzahl der in den letzten Jahren erschienenen Bronzenkataloge, als er nicht die Funde eines bestimmten geographischen Raumes, sondern eine der großen Kunstsammlungen des 19. Jahrh. vorlegt. Dutuit sammelte nicht gezielt nach Herkunft oder Zeitstellung, sondern kaufte hervorragende Objekte jeder Art und Zeit; so spannt sich bei den Bronzen der Bogen von dem spätmykenischen Kurzschwert Nr. 2 bis in die Spätantike (Nr. 103 ff.). Wie das Fundortregister (S. 215) zeigt, stehen Italien, Frankreich und Griechenland an der Spitze der Herkunftsländer; Einzelstücke stammen aus Großgriechenland, Makedonien und Sardinien. Freilich beruhen die Fundortangaben meist nur auf den Auskünften der Kunsthändler; die Herkunft kann nur in den seltensten Fällen zuverlässig angegeben werden. Qualitativ legte Dutuit strenge Maßstäbe an; er kaufte das 'Beste', das zu bekommen war, oft unter energischem Verfolgen seines Ziels (S. 11). Bezeichnend für den Geschmack der Zeit ist sein Zögern bei dem ausgezeichneten Porträtkopf Nr. 46: abstrahierender Provinzialstil war damals noch wenig gefragt. Auch die handwerkliche Qualität von Guß und Nachbearbeitung spielten eine Rolle. Abgesehen von der 'Güte' des Ankaufs fand das historisch interessante Objekt ebenso Berücksichtigung wie das ausgefallene, die Kuriosität.

Unser Katalog legt somit, anders als die meisten jüngeren Werke gleicher Art, in erster Linie ausgesucht qualitativvolles Material aus den Mittelmeerländern vor und nur in zweiter Linie Bronzen aus dem Bereich der provincialrömischen Kultur.

Am Beginn (S. 18 ff.) stehen die Ergebnisse technischer Untersuchungen, die insbesondere für die berühmte Statuette aus Fins d'Annecy (Nr. 32) hinsichtlich der angewandten Teilformentechnik und der nachantiken Restaurierungen aufschlußreich waren. Daneben wird für die drei Fulcrum-Appliken Nr. 71–73 Herkunft von ein- und demselben Bett wahrscheinlich gemacht. Es folgt der Katalog. Einige Bemerkungen:

Nr. 1: Zur Deutungsfrage männlicher Gottheiten im Promachos-Schema jetzt R. Wünsche, *Jahrb. DAI* 94, 1979, 77 ff., der den 'Gott aus dem Meer' wohl endgültig als Zeus anspricht.

Nr. 2: Die Behandlung dieses Schwerttypus von St. Foltiny, Schwert, Dolch und Messer. Arch. Homericæ E 2 (1980) 258 ff. Abb. 50 Typ F ist zu spät erschienen, um von Verf. noch berücksichtigt zu werden.

Nr. 8: Zum säulenförmigen Untersatz des Amor vgl. das einer vorwiegend aus dem syrischen Raum stammenden Gruppe zuzurechnende Beispiel E. Babelon u. J.-A. Blanchet, Catalogue des bronzes antiques de la Bibliothèque Nationale (1895) 108 f. Nr. 250; Rez., Damaszener Mitteilungen 1 (im Druck). Die Statuette könnte aus einem größeren Zusammenhang, also etwa einer Gruppe mit Venus und Eroten, stammen.

Nr. 11: Vgl. motivisch die syrischen und kyprischen 'Temple-Boys', zu diesen zuletzt L. Ganzmann, Temple-boys. Magisterarbeit Basel (1979).

Nr. 12: Zur Melonenfrisur wäre in erster Linie die Spätklassik zu nennen, erst in zweiter Linie die weibliche Modefrisur hadrianischer Zeit.

Nr. 15: Der Rahmen könnte ein Ciborium nachahmen, vgl. H. Cüppers, Bonner Jahrb. 163, 1963, 21 ff. passim.

Nr. 17: Zum Motiv vgl. oben zu Nr. 1.

Nr. 21: Die von Verf. beobachteten Übereinstimmungen mit der Büste aus Carnuntum sind so weitgehend, daß man Herkunft aus derselben Werkstatt annehmen darf.

Nr. 24: Zur zylindrischen Basis auf quadratischem Unterteil mit vier Füßchen vgl. Babelon-Blanchet a. a. O. Nr. 160; A. de Ridder, Bronzes antiques du Louvre 1 (1913) Nr. 417; ders., Collection de Clercq 3. Les bronzes (1905) Nr. 67; 297; A. Leibundgut, Die römischen Bronzen der Schweiz 2. Avenches (1976) Nr. 22; A. N. Zadoks-Josephus Jitta, W. J. T. Peters u. M. Witteveen, Description of the Collections in the Rijksmuseum G. M. Kam at Nijmegen 7. The Figural Bronzes (1975) Nr. 53; G. M. A. Richter, Greek, Etruscan and Roman Bronzes, The Metropolitan Museum (1915) Nr. 253; D. K. Hill, Catalogue of Classical Bronze Sculpture in the Walters Art Gallery (1949) Nr. 200.

Nr. 25: Die Frisur sollte nicht mit jener des pergamenischen 'Sterbenden Galliers' verglichen werden (Anm. 4), da es sich dort um das typische gekalkte Haar des Kelten handelt.

Nr. 27: Der Typ entfernt sich von jenem der Aphrodite Anadyomene zu weit, um noch als dessen Variation gelten zu können.

Nr. 32: Zur Literatur noch Th. Lorenz, Polyklet (1972) 29 f. Taf. 10,1; 11. Zur römerzeitlichen Datierung der polykletischen Hermesstatuette im Louvre 183 (Anm. 10) P. Zanker, Klassizistische Statuen (1974) 6 Nr. 2; Rez., Jahresh. Österr. Arch. Inst. 52, 1978-1980, 7.

Nr. 37: Zu den Herculanerinnen und ihren Kopien (Anm. 7) M. Bieber, Proc. Am. Philos. Soc. 106, 1962, 111 ff. Unsere Statuette ist, wenn man von der Haltung des rechten Armes absieht, mit hochhellenistischen Mantelstatuen vergleichbar, z. B. A. Linfert, Kunstzentren hellenistischer Zeit (1976) Taf. 15,73.

Nr. 41: Zum Hermes des Alkamenes (Anm. 5) D. Willers, Jahrb. DAI 82, 1967, 37 ff.

Nr. 52: Vergleichbar und mit analogem Gewandausschnitt, aber abweichendem und stärker gehobenem Kopf, ist die Büste der Imago clipeata in Damaskus: A. Al-'Ush, A. Joundi u. B. Zouhdi, Catalogue du Musée National de Damas (1969) 90 Abb. 30.

Nr. 69: Die beobachteten Stilzüge, besonders die Augenbildung, reichen kaum für eine Datierung in konstantinische Zeit aus.

Nr. 109: Nach der Abbildung scheint die Basis mitgegossen zu sein, auch dies würde für nachantike Entstehung sprechen.

Der Katalog ist sehr sorgfältig und gewissenhaft verfaßt, kaum einem Problem wird ausgewichen. Die Abbildungen sind zahlreich und meist gut. Bei Nr. 84 wäre die Beigabe einer Profilansicht nützlich gewesen, zu Nr. 78-80 würde man sich Zeichnungen der Abrollungen wünschen. Die wichtigen Bronzen der Sammlung Dutuit sind der Forschung nunmehr durch eine zeitgemäße Publikation erschlossen; man sieht dem angekündigten zweiten Band mit Erwartung entgegen.